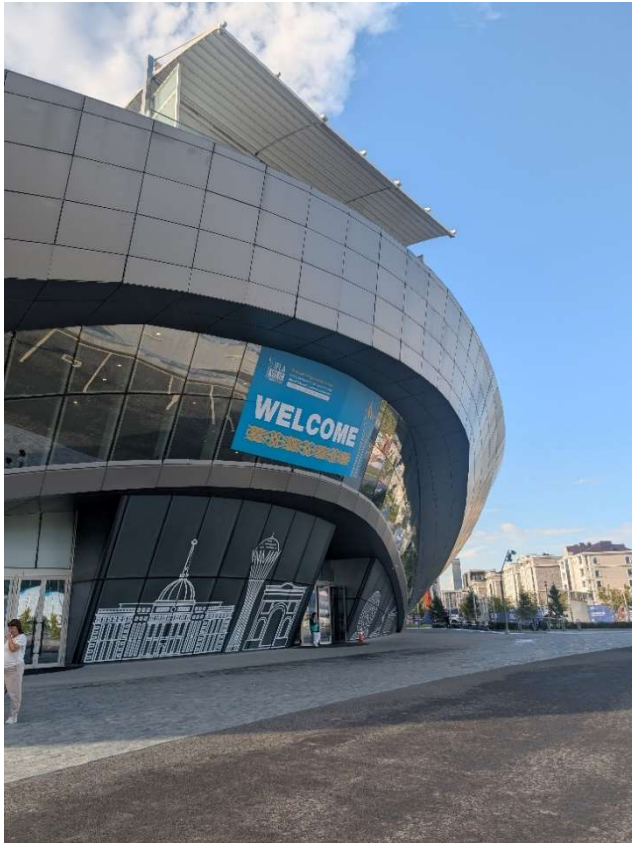


Kongressbericht zum 89. World Library and Information Congress (WLIC) der IFLA in Astana/Kasachstan

von Wiebke Gröbel-Uhlig; Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)



Als Bibliothekarin hatte ich natürlich bereits im Studium vom IFLA World Library and Information Congress (WLIC) gehört – immer mit einer gewissen Ehrfurcht. Im Sommer 2025 war es endlich so weit: Vom 18. bis 22. August durfte ich am 89. WLIC in Astana, Kasachstan, teilnehmen. Und nicht nur das: Ich stellte auch zum ersten Mal ein eigenes Poster vor.

Unter dem Motto „*Uniting Knowledge, Building the Future*“ kamen Bibliothekar*innen, Informationsfachleute und Forschende aus aller Welt zusammen, um über die Zukunft des Wissens, die Rolle von Bibliotheken in

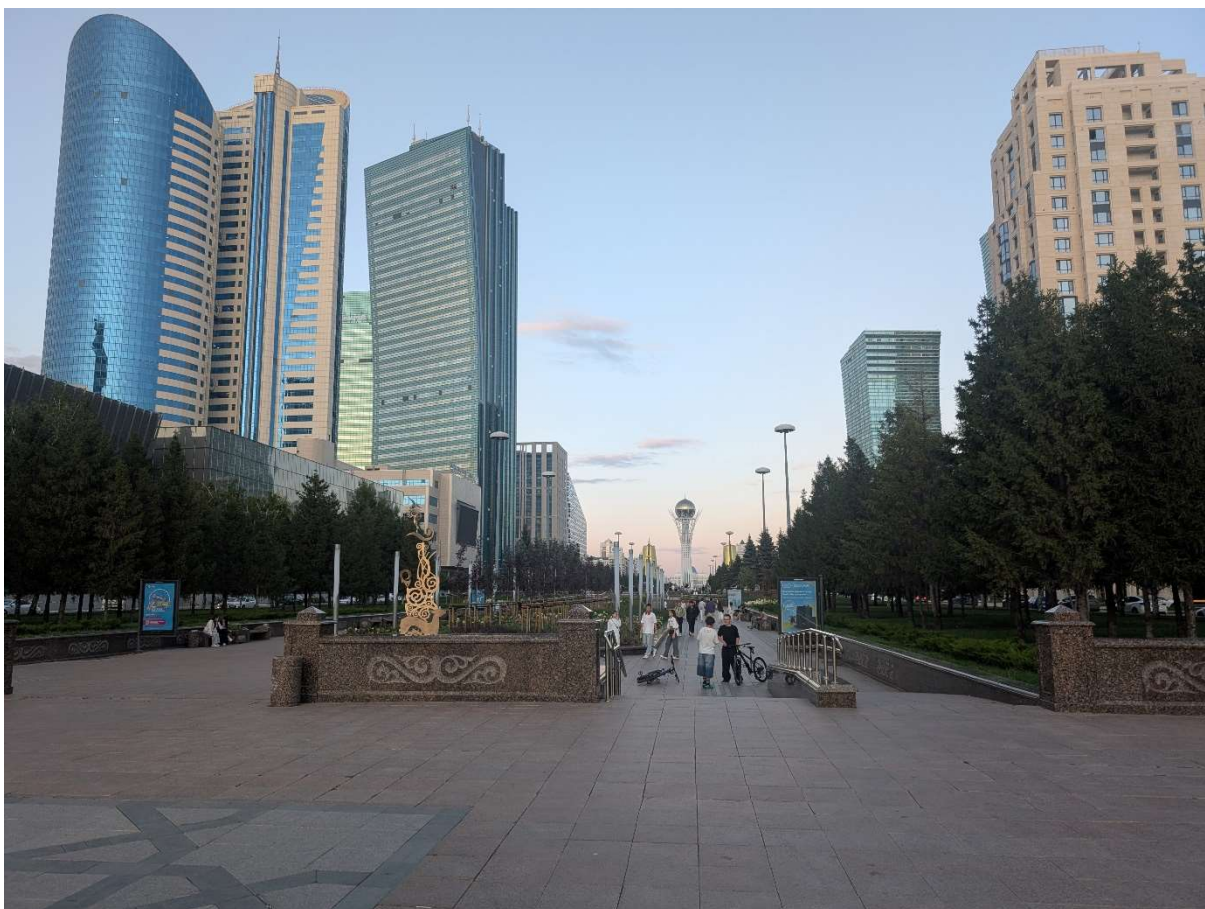
einer digitalen Gesellschaft sowie neue Formen internationaler Zusammenarbeit zu diskutieren. Die Wahl des Ortes war für die IFLA ein Novum: Zum ersten Mal fand die weltgrößte Bibliothekskonferenz in Zentralasien statt – und zwar in Astana, einer Stadt, die mit ihrer Mischung aus futuristischer Architektur und traditioneller kasachischer Gastfreundschaft einen faszinierenden Rahmen bot. Die Entscheidung, Kasachstan zum Gastgeber des WLIC 2026 zu machen, war im Vorfeld aufgrund der politischen Weltlage durchaus kontrovers diskutiert worden. Umso spannender war es, nun selbst vor Ort zu sein und sich ein eigenes Bild zu machen. Die Entscheidung, den Kongress in Zentralasien durchzuführen, war ein Zeichen. Bibliotheken und Informationszugang sind globale Themen und nicht nur Angelegenheiten der westlichen Industrienationen.

Kasachstan ist das neuntgrößte Land der Erde und hat 20 Millionen Einwohner. Es hat eine reiche kulturelle Geschichte und ist bekannt für seine Nomaden-Traditionen, die tief in der

Lebensweise des Landes verwurzelt sind. Aufgrund der verschiedenen in Kasachstan lebenden ethnischen Gruppen, wie Kasachen, Russen, Usbeken und andere, gibt es eine starke multikulturelle Gesellschaft.

Mit über 1.800 Fachleuten, davon fast 500 aus Kasachstan, zählte die diesjährige Konferenz eher zu den kleineren Veranstaltungen der seit 1927 jährlich stattfindenden WLIC. Für mich als „Firsttimer“ bot dies jedoch die Chance, spannende Vorträge und Workshops entspannt wahrzunehmen und bei den vielfältigen Begegnungen nicht die Orientierung zu verlieren.

Bereits auf dem Hinflug mit Zwischenstopp in Istanbul konnte ich beim Check-in nach Astana einige Kolleg*innen anhand ihrer mitgebrachten, verpackten Poster identifizieren. Nach dem Flug und dem Check-in im Hotel machte ich mich schließlich auf den Weg, um mir einen ersten Eindruck von Astana zu verschaffen. Die Stadt wurde 1997 zur Hauptstadt Kasachstans ernannt und hat sich seitdem zu einer modernen und dynamischen Metropole im Norden des Landes entwickelt. Als Planstadt liegt Astana inmitten der kasachischen Steppe im zentralen Norden des Landes am Fluss Ishim. Die Stadt zeichnet sich durch ihre vielfältige, futuristische Architektur aus, die oft als Symbol für den Aufstieg Kasachstans in die Moderne gedeutet wird.



Als Veranstaltungsort der WLIC diente das Congress Centre auf dem Gelände der Weltausstellung 2017 Astana Expo. Es bot gemeinsam mit dem Hilton Hotel, das ebenfalls zum ehemaligen Expo-Gelände gehört, die perfekten Voraussetzungen für eine Konferenz dieser Größe: Es ist technisch bestens ausgestattet, barrierefrei, großzügig und offen konzipiert.



Beim traditionellen German Caucus am Vorabend des ersten Konferenztages trafen sich die Teilnehmenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Der Raum war leider nur überschaubar gefüllt. Auffällig war, wie verhältnismäßig wenig deutschsprachige Kolleg*innen dieses Jahr insgesamt vertreten waren. Somit war auch die Anzahl der Beiträge aus dem deutschsprachigen Raum auf der WLIC recht gering. Hauptgrund hierfür ist der Wegfall diverser Stipendien, die normalerweise mehr Kolleg*innen eine Reise ermöglicht hätten. Dennoch war der Austausch intensiv: Wie arbeiten wir in Deutschland an Themen wie der Sichtbarkeit und Messbarkeit von Bibliotheken? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es? Abgerundet wurde die Veranstaltung durch einen kleinen Empfang, bei dem man sich näher kennenlernen konnte. Überraschend für mich war die fast familiäre Stimmung.

Viele Kolleg*innen kannten sich bereits aus jahrelanger gemeinsamer Gremienarbeit. Gerade für mich als Neuling war dies sehr bereichernd und hat mir schnell jegliche Nervosität genommen.

Der 89. WLIC begann offiziell am 18. August mit der Eröffnungszeremonie. Im Rahmen der Veranstaltung präsentierte sich Kasachstan als Gastgeberland mit traditionellen Tanzaufführungen des Viva Show Ballet sowie einem musikalischen Stück des ethno-folkloristischen Ensembles SARYN – Adai. Die Rednerliste umfasste Oryntai Oshanova, Professorin und Leiterin des UNESCO-Lehrstuhls für Journalismus und Kommunikation an der Kasachischen Nationaluniversität, Talgat Yeshekenkulov, Vize-Minister für Wissenschaft und Hochschulbildung Kasachstans, Daniel Serzhanuly, kommissarischer Vorsitzender von Kazakh Tourism, sowie Gulzhan Irzhanova, Präsidentin der Vereinigung der Universitätsbibliotheken Kasachstans. Den Abschluss der Zeremonie bildete eine Rede von Vicki McDonald, der Präsidentin der IFLA. Die Stimmung war gelöst und erwartungsvoll. Besonders den kasachischen Teilnehmenden und Akteuren merkte man die Freude und den Stolz an, im internationalen Mittelpunkt der Fachwelt zu stehen. Die Gastgeber*innen unterstrichen in ihrer Willkommensbotschaft die Bedeutung von Astana als Wissenschafts-, Kultur- und Innovationszentrum in der Mitte Eurasiens.

Noch am gleichen Tag versammelte sich in der Mega Silk Way Mall neben dem Kongressgelände eine wachsende Zahl von Teilnehmer*innen zu einem bibliothekarischen Flash Mob. Im Rahmen der Veranstaltung wurde darum gebeten, dass jede*r Teilnehmer*in ein Buch von und über den eigenen literarischen Helden mitbringt und liest. Die Organisation dieser Veranstaltung oblag der IFLA New Professionals Special Interest Group (NPSIG) und schaffte es sogar ins kasachische Fernsehprogramm.

Leider konnte ich nicht alle Sessions besuchen, denn das Programm war zu umfangreich. Einige Veranstaltungen und Themengebiete möchte ich jedoch besonders hervorheben. Natürlich wurde der Einfluss von KI auf die bibliothekarische Arbeit intensiv diskutiert, ebenso der kritische Umgang mit den daraus entstehenden Möglichkeiten und Werkzeugen. Auch die Themen Information Literacy, Nachhaltigkeit und Inklusivität spielten eine große Rolle.



Ebenso auffällig war der große Stellenwert, den das Thema „Advocacy“ in den Sessions und Diskussionen einnahm. Wie können sich Bibliothekar*innen in einer immer schwieriger werdenden politischen Welt positionieren? Schnell kristallisierte sich dabei heraus, dass der freie Zugang zu faktenbasierten Informationen international zu den wichtigsten Anliegen von Informationseinrichtungen gehört – insbesondere in Zeiten von Populismus und Deepfakes. Bibliotheken können dabei mehr sein als „Bücherlager“: Sie können öffentliche Räume sein, Orte der Teilhabe, der Informationsgerechtigkeit, des demokratischen Austauschs und auch der Unterstützung – sowohl politisch als auch im Bereich Mental Health. Besonders eindrücklich war der Bericht der UN-Koordinatorin Sarangoo Radnaaragchaa über die Entwicklung der kasachischen Bibliothekslandschaft. Dabei wurde auch die Problematik der steigenden Suizidrate unter kasachischen Jugendlichen angesprochen und erörtert, welche Hilfe und Unterstützung Bibliotheken anbieten können. Sei es bei der Nutzung von Social-Media-Inhalten, der Sensibilisierung für das Thema Hate Speech, der Schulung im Erkennen von KI-Material oder einfach als Raum zum Austauschen und Zuhören. In diesem Zusammenhang war die Aussage interessant, dass Menschen Veranstaltungen, die von Bibliotheken organisiert werden, mehr Vertrauen schenken als Veranstaltungen, die von anderen Institutionen ausgerichtet werden. Diesen Vertrauensvorschuss zu nutzen sei Pflicht der Bibliotheken.

Deutlich wurde auch, dass die IFLA sich als Institution selbstkritisch hinterfragt. So wurde beispielsweise die Neuausrichtung des WLIC in einer Diskussionsrunde mit dem Governing Board der IFLA beleuchtet. Die Idee, intensive und klassische Kongressformate alle zwei Jahre mit anderen, thematisch und zeitlich weiter gefassten Formaten abzuwechseln, stieß sowohl auf Zustimmung als auch auf Ablehnung. Natürlich war auch die Finanzierung der IFLA Thema. Sowohl diese Session als auch die Generalversammlung am 20. August boten mir die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen der IFLA zu werfen und die Prozesse besser zu verstehen. Es stellte sich auch das neu gewählte Governing Board mit seinen elf Mitgliedern und der neuen Präsidentin Leslie Weir vor.



Selbstverständlich wurden auch speziellere Themen vorgestellt, die nicht weniger interessant waren. So erfuhr ich in einer Session beispielsweise mehr über Projekte zum Thema Kochrezepte in Bibliotheken, ihre kulturelle Einordnung, Präsentation und Sammlung. Bei vielen Sessions stellte sich die verwendete Übersetzungs-App Wordly als gut gelungen heraus. Mit dieser konnte man das Gesprochene simultan übersetzen lassen. Das machte es sehr angenehm, auch mal andere Sprachen als Englisch hören (und verstehen) zu können. Jedoch war die App mit der Sprache des Gastgeberlandes überfordert.

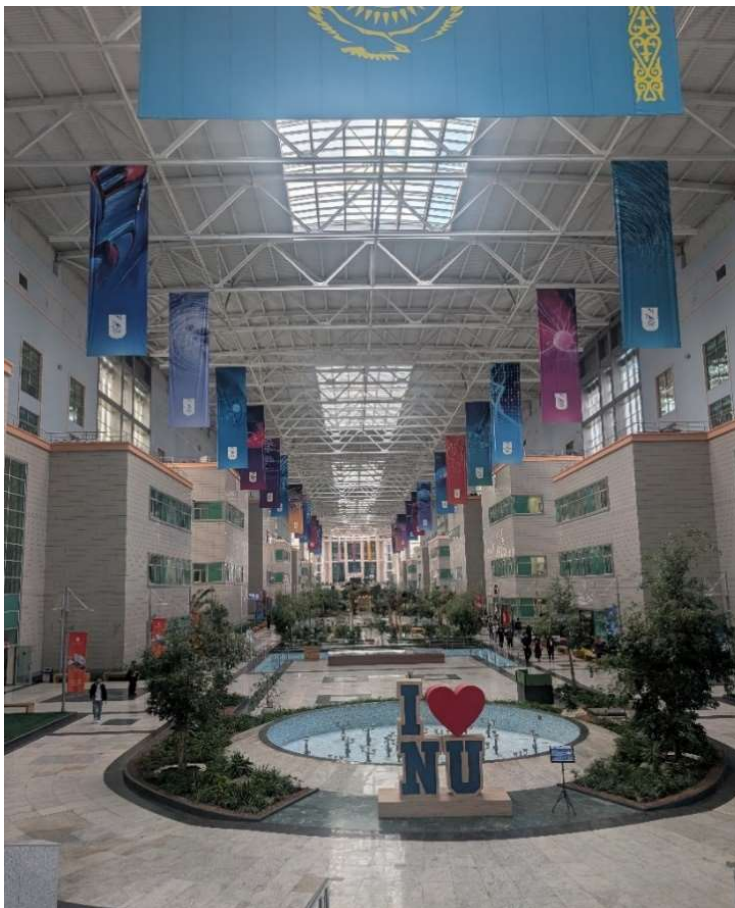


Ich stellte mein Poster mit dem Titel „*On The Path to the Future – Departmental Library In Transition*“ am 19. und 20. August jeweils für zwei Stunden in den Postersessions in einem kleinen Seitenbereich des Kongressgebäudes vor. Ich war ehrlich gesagt nervös, denn es war mein erstes Mal auf internationalem Parkett! Doch die Rückmeldungen waren durchweg positiv. Es ergaben sich viele spontane Gespräche, besonders mit

Kolleg*innen aus Tschechien, Hongkong, den USA und Indien. Es war spannend zu hören, wie ähnlich die Fragen sind, die uns beschäftigen, aber auch, wie unterschiedlich wir sie, abhängig von unseren jeweiligen Rahmenbedingungen, beantworten. Von Estinnen, die ein Projekt vorstellten, bei dem die Bibliotheksnutzer*innen jonglieren konnten, um sich besser zu konzentrieren, über die Sichtbarkeit öffentlicher Bibliotheken in Osteuropa bis hin zu Kollaborationen und sozialen Projekten war eine Fülle an interessanten Themen vertreten. Zufällig stand ich neben zwei tollen Frauen aus Südafrika, die die Umstrukturierung ihrer in die Jahre gekommen Universitätsbibliothek vorstellten. Da sich mein Poster mit einem ähnlichen Thema befasste, kamen wir sehr schnell ins Gespräch und konnten unsere Erfahrungen teilen. Auch hier merkten wir sehr schnell: „We are all the same!“. Diese informellen Gespräche, das gegenseitige Interesse und das gemeinsame Fachverständnis sind vielleicht der wertvollste Teil einer solchen Konferenz.

In der Abschlusszeremonie am 22. August wurde die WLIC 2025 schließlich offiziell für beendet erklärt. Die scheidende Präsidentin Vicki McDonald, die seit 2004 in der IFLA aktiv ist, wurde feierlich verabschiedet – und die eine oder andere Träne ließ sich nicht leugnen.

Ihre Nachfolgerin, Leslie Weir, begann ihre Amtszeit mit einem klaren Appell: „Be Bold!“. Damit fasste sie auch die dynamische Rolle zusammen, die insbesondere für Spezialbibliotheken und kleinere Einrichtungen gilt. Gerade öffentliche Bibliotheken seien Community Hubs und in der Lage, nicht nur Zugang zu Wissen, sondern auch Schutzräume für Dialog, Partizipation und gesellschaftliche Resilienz zu bieten, so die Botschaft. Insbesondere in Anbetracht globaler Krisen, wachsender Spannungen und zunehmender psychischer Belastungen kommt Bibliotheken eine wichtige gesamtgesellschaftliche Rolle zu: Zuhören, vernetzen, auffangen, stärken. Die Rede der kasachischen Organisator*innen der WLIC 2025 hat mich sehr berührt. Besonders Irzhanova Gulzhan, die Vorsitzende des kasachischen Nationalkomitees, wirkte erleichtert, dankbar und stolz.



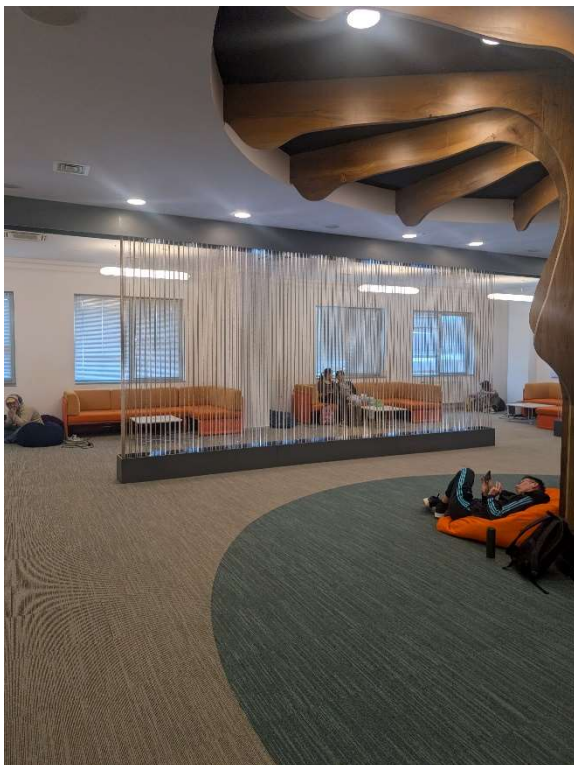
Am letzten Tag meiner Reise erwartete mich ein besonderes Highlight. Im Rahmenprogramm der Konferenz wurden Besuche verschiedener Bibliotheken in Astana angeboten. Ich entschied mich für die Bibliothek der *Nazarbayev University*. Die im Jahr 2010 gegründete Universität ist vergleichsweise jung, hat sich aber schnell zu einer der führenden Universitäten Zentralasiens entwickelt. Sie bietet eine breite Palette an Programmen in verschiedenen Fachrichtungen,

darunter Ingenieurwissenschaften,

Wirtschaft, Medizin und Sozialwissenschaften. Schon der Weg zur Bibliothek war beeindruckend. Er führte durch eine große Halle mit verschiedenen Sitzbereichen und echten (!) Palmen.



Die Bibliothek erstreckt sich über drei Etagen und verfügt über offene, moderne und gut strukturierte Arbeitsbereiche. Es stehen sowohl Einzel- als auch Gruppenarbeitskabinen zur Verfügung. Ein Ruheraum kann zur Entspannung genutzt werden und ist laut Aussage der Mitarbeitenden der Lieblingsraum der Studierenden. Auffällig sind die sehr gute technische und mediale Ausstattung sowie die 24/7-Öffnungszeiten der Bibliothek als Studienraum. Dabei werden die aufgestellten Medien durch Rolltore von den Arbeitsbereichen getrennt und der Bibliotheksraum kann rund um die Uhr von den Studierenden genutzt werden.



Der physische Bestand umfasst insgesamt über 240.000 gedruckte Bände in zahlreichen Sprachen, darunter Englisch, Kasachisch, Russisch, Französisch und Japanisch. In der dritten Etage stehen den Nutzer*innen zudem Unterhaltungsliteratur und populärwissenschaftliche Werke zur Verfügung. Alle Medien sind über das Bibliotheksportal Primo zugänglich. Wir konnten mit einer kleinen Gruppe jeden Teilbereich der Bibliothek besuchen und wurden überall freundlich und neugierig empfangen. Man merkte den Mitarbeiter*innen den Stolz auf ihre wirklich gut geführte Bibliothek an. Damit sind sie nicht allein: Die älteste Bibliothek Kasachstan ist die *National Library of the Republic of Kazakhstan* (kasachisch: *Kazakhstan Republikasyn Ulttyk kitapkhanasy*) in Almaty, die 1945 gegründet wurde. In Astana selbst gibt es mehr als 30 Bibliotheken, darunter die bedeutende *National Academic Library of the Republic of Kazakhstan* mit 1,5 Millionen Medieneinheiten, sowie verschiedene öffentliche Bibliotheken, die sowohl traditionelle als auch digitale Dienstleistungen anbieten. Viele von ihnen wurden im Eingangsbereich des Kongresscenters auf Postern und Aufstellern präsentiert und die engagierten Mitarbeiter*innen standen zeitweise für Fragen und Gespräche zur Verfügung.



Um meinen Besuch in Kasachstan abzurunden, unternahm ich an meinem letzten Tag einen Ausflug zu den Nomaden, um das traditionelle Leben hautnah zu erleben. Nach einem landestypischen Essen (inklusive Stuten- und Kamelmilch) in Jurten wurden Pferdesport- und Musikvorführungen gezeigt und wir konnten den weiten Blick auf die endlose Steppe genießen. Das Ganze fand in bester Gesellschaft statt – unter Bibliothekar*innen, die sich in der Steppe mindestens genauso gut zurechtfinden wie zwischen Regalen und Katalogen.



Nach einer intensiven Woche blieb mir nur noch, meinen Koffer zu packen, der nun voller Eindrücke, Kontakte, Ideen und Inspiration war. Astana und Kasachstan haben mich in jeder Hinsicht überrascht: als Stadt, als Gastgeber und als Schauplatz internationaler Begegnung. Vor allem nehme ich neue Impulse für meine tägliche bibliothekarische Arbeit und das Gefühl, Teil einer großen, weltweiten Gemeinschaft zu sein, mit. Der nächste WLIC findet 2026 in Busan, Südkorea, statt. Ich hoffe sehr, wieder dabei zu sein, entweder mit einem Poster oder einfach als lernende Teilnehmerin. Denn eines ist sicher: Diese Konferenz hat mir gezeigt, wie wertvoll der internationale Austausch ist – fachlich, menschlich und kulturell. Ich habe viele Menschen getroffen, die ihre Arbeit lieben und sich mit Herzblut bibliothekarischen Herausforderungen stellen, sei es in öffentlichen Bibliotheken, großen Universitätseinrichtungen oder, wie in meinem Fall, in kleinen Spezialbibliotheken.

Ich möchte mich herzlich bei der Arbeitsgemeinschaft für Spezialbibliotheken (ASpB) für das großzügige Stipendium bedanken. Es hat mir die Teilnahme am WLIC 2025 in Astana ermöglicht. Dank dieser Unterstützung konnte ich wertvolle internationale Kontakte knüpfen, neue fachliche Impulse gewinnen und meinen Blick auf die Zukunft von Bibliotheken erweitern. Diese Erfahrung war in jeder Hinsicht bereichernd – sowohl fachlich als auch persönlich – und ich bin der ASpB sehr dankbar für die Förderung und das entgegengebrachte Vertrauen.



Wiebke Gröbel-Uhlig

Bibliothek und Forschungsdatenmanagement, Bundesinstitut für Risikobewertung Berlin

wiebke.groebel-uhlig@bfr.bund.de

<https://www.bfr.bund.de/>

Link zum vorgestellten Poster:

On The Path to the Future – Departmental Library In Transition

<https://doi.org/10.17590/20250725-171456-0>

<https://repository.ifla.org/handle/20.500.14598/4499>

Webseite der ASpB:

<https://aspb.de/>

WLIC Wrap Up-Video 2025:

<https://www.youtube.com/watch?v=U4p6yAoZ3S8>

